

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Infertionssprei:
Der Raum einer einseitigen
Zeilenzeile kostet beim
einmaligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melchior Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 23. Sermannstadt, Samstag den 28. Januar 1905. 121. Jahrgang.

Czar Nicolaus der Letzte?

Nach einer Meldung aus London erklärte dort ein Führer des russischen revolutionären Comités, daß der Aufbruch, der am Sonntag in Petersburg ausgebrochen ist, von langer Hand vorbereitet worden sei und sich nicht auf Petersburg beschränke, sondern über das ganze Land verbreiten werde; des Weiteren versicherte er, daß die Revolutionäre den jetzigen Czaren längst als „Nicolaus den Letzten“ bezeichnet hätten.

Bisher aber deutet noch kein Zeichen auf eine solche Einkehr und Umkehr des Czaren. Noch verläßt man sich in Petersburg auf den Säbel, der haut, auf die Flinte, die schießt, und die Antwort auf den Zug der Arbeiter zum Winterpalais besteht in der Verhängung der Militärdictatur.

unterjagt. Nach erfolgter Legitimierung wurde er dann wieder freigelassen. Maxim Gorki entging seiner Arretierung nur durch schleunige Abreise nach Kiew und von da nach Moskau. Seine Frau, eine bekannte Schauspielerin, hatte ihn von Riga aus gewarnt und ihm zur Verhinderung der Polizei Telegramme geschickt, in denen sie ihn bat, sofort nach Riga zu kommen.

Zunächst haben in Rußland die Säbel, Flinten und Bajonnette gefiegt, aber es war ein gefährlicher Sieg, ein Sieg, der den Reim der Niederlage in sich trägt, denn das Wort des Fürsten Schwarzenberg wird sich auch an dem Czaren bewahrheiten: Bajonnette sind zu vielen Dingen gut, nur gegen man sich nicht darauf! Zunächst freilich braucht der Czar für seine Sicherheit kaum etwas zu befürchten, denn wer wollte im Ernst glauben, daß die undisciplinierte Masse gegen die in den letzten Tagen noch verstärkte Garnison von Petersburg, die sich aus den zuverlässigsten Truppenteilen rekrutiert, etwas auszurichten vermöchte.

Trotzdem spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß zunächst die Bajonnette und Gewehre siegreich bleiben werden, aber auf die Dauer sind auch in Rußland die Ideen nicht mehr mit Keulen tot zu schlagen. Das blutige Spiel in Rußland geht um den Bestand des Zarismus.

Die Truppen wurden meist in die Casernen beordert, oder in kleinen Abteilungen in den Höfen der Regierungsgebäude in Bereitschaft gehalten. Nur selten erblickte man gestern auf den Straßen Kolonnen von Truppen und selbst vor dem Anitschkoff-Palais, das der Czarin-Mutter zur Wohnung dient, standen gestern bloß drei bis vier Polizisten.

Die Revolte in Petersburg.

London, 25. Januar. Aus Petersburg wird hieher gemeldet: Seit vorgestern Abends amirt General Trepoff, der bis vor Kurzem Polizeichef in Moskau war, auf Antrag des Großfürsten Sergius, vom Czar mit unbeschränkter civiler und militärischer Vollmacht ausgestattet, im Winterpalais und setzt mit eiserner Hand das Werk der „Pacifizierung“ fort, das Sonntag mit Repetirgewehren begonnen wurde.

Der russische revolutionäre Führer Paul Tichernikoff, welcher in Zürich lebt, sagte einem Interviewer, das Massacre von Sonntag bedeutet die endgiltige Befreiung des russischen Volkes. Während die Kämpfe in den Straßen von Petersburg fortbauern, empfangt ich in Zürich eine Depesche von einem hohen Officier, welcher ein Mitglied unserer geheimen Organisation ist.

Einest steht jedenfalls fest, die blutigen Ereignisse der letzten Tage werden in dem Herzen der „getreuen Unterthanen“ des Czaren die Anschauung gründlich zerstört haben, daß dieser eine Art Halbgott sei, der helfend und strafend über seinem Volke thronet.

übrigens, Willi, kann Dir solches jetzt um so leichter sein, da das Mädchen selbst Dich aufgelesen hat.

Berlin, 25. Januar. Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Petersburg: In den Hospitälern des Stadtcentrums liegen Tode und Lebende zusammen herum. Die Krankenhäuser bieten einen entsetzlichen Anblick. Man sieht zerstückelte Gesichter mit ausgebluteten Augen und die Schwerverwundeten hallen noch im Schmerze aus Wuth die Häufte.

Feuilleton.

Ein Familien-Geheimniß.

Roman von Ernst Golling. (33. Fortsetzung.)

„Deiner zukünftigen Frau?“ hauchte Beatrice mit halbersticker Stimme, während sahle Blässe ihr Gesicht bedeckte. Ihr war, als ob eine eiserne Hand ihr Herz umkrallte und ein Gefühl der Ohnmacht durchschauerte sie. Das Unerhörte dieser Vorstellung benahm ihr für den Augenblick alle Kräfte.

„Aber das ist ja gar nicht möglich!“ „Doch, es ist so. Durch ihre Verhaftung ist sie wohl nur verhindert worden, den Abgabebrief an Dich zu schreiben. Kurz und gut — Großpapa hat mit ihr gesprochen, und sie hat die Nothwendigkeit begriffen, daß Euer Verhältnis endlich ein Ende nehmen muß.“

in den geheiligten Räumen eines Gotteshauses; es war, als ob der Ernst der hier zum Austrag kommenden Dinge Ort und Menschen sein Gepräuge aufgedrückt habe. Nur während der Sprechstunden des Inspector herrschte bewegtes Treiben, füllten sich diese Zimmer mit allen möglichen Physiognomien und Gestalten.

Der Inspector der Criminalpolizei, Lenz, saß am Vormittag des folgenden Tages in seinem Amtszimmer, emsig arbeitend an dem großen, mit grünem Tuch überzogenen Schreibtische. Er war ein hagerer Mann von Mittelgröße und am Ende der fünfziger Jahre, mit spärlichem, ergrauten Bart, einer starken Adernaje und ungemein scharf blickenden grauen Augen, die gewöhnlich von goldgefärbten Brillengläsern bedeckt wurden.

Die zwölfte Stunde war vorüber. Der Inspector hatte soeben ein mächtiges Actenheft aus der Hand gelegt und schickte sich zur Durchsicht des neuen vor ihm aufgethürmten Stohes an, als der Bureaudienner erschien und einen Herrn meldete, der den Inspector in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünschte.

„Und doch wollten Sie mich abweisen lassen?“ sagte lächelnd der Oberst und schüttelte die ihm dargereichte Hand. „Ja, für jeden Anderen wäre ich nicht zu sprechen gewesen, aber bei einem so lieben Freund, der Einem noch dazu nur alle zehn Jahre in's Haus kommt, macht man sehr gern eine Ausnahme.“

Vertical text on the left margin: n-Käse, ischau, Marke, all, ungen, nzeige, verba- cure, tnal-, t und, häft, uten den, durch über- Behandlung, ende Pflege, an welchem, ar immer, ich Kunde, besenitz bei, chführung, reiben und, als meinen, et., stehung, onberger., ar für die, zehn Jahre, itlosigkeit, ich immer, an spürte, en konnte, ren öfters, und Mehl-, Ich lies, ich durch, in gemacht, als zeigte, als bald ein, konnte ich, ig geheilt, dass ich, sit wurde, tit Allen, platz 5., [22] 3

Aus Petersburg wird berichtet: Die Erbitterung aller Kreise der Bevölkerung steigt ins Ungeheure. Man ist allgemein der Ansicht, daß bei einer halbwegs besseren Organisation das Blutvergießen zu vermeiden gewesen wäre. Die Straßen der Residenz bieten ein düstres, schweigames Bild. Man merkt Allen an, daß sich Niemand einer Täuschung darüber hingibt, die heute herrschende Ruhe werde von Dauer sein. Es herrscht förmlich Kirchhofstille. Auf Polizeibefehl müssen heute schon um 4 Uhr Nachmittags sämtliche Hausthore geschlossen werden. In der heutigen Nacht wurde die Beerdigung der Opfer fortgesetzt. Ein langer Zug bewegte sich aus dem Marien-Hospital nach dem Kirchhofe. Vierzig Leichen wurden in einfachen Särgen zur letzten Ruhestätte geleitet. Das düstere Bild erschien noch wehmüthiger in Folge des traurigen Fackelscheines. Laut schluchzend folgten die Angehörigen der Todten den Särgen.

Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Paris, die dortige russische revolutionäre Organisation, die nach Plehwe's Ermordung den Czar wissen ließ, daß seine Person ihr geheiligt bleibe, habe jetzt den Czar zum Tode verurtheilt, weil er auf das ihm mit friedlichen Gefinnungen nabende Volk schießen ließ. Der Czar habe thatsächlich nach Kopenhagen abreißen wollen, aber die Großfürsten Wladimir und Alexei hätten sich dem widersetzt, weil eine solche Reise der Abdantung gleichkäme.

Der „Localanzeiger“ meldet: Das Bild des Czars wurde in vielen Städten aus den öffentlichen Localen entfernt, in einigen Fällen sogar von der Wand herabgerissen und mit Füßen getreten, das Bild der Czarewina dagegen wird überall respectirt.

Petersburg, 25. Januar. Die vergangene Nacht ist ruhig verlaufen, nur in dem Stadtheil Wosnessenski-Ostrow wurden Schiffe gehöhrt. Den Petersburger Stadtheil durchzogen die ganze Nacht Patrouillen, welche die Passanten anhielten und ausfragten. Arbeitertrupps durchzogen bis nach Mitternacht die Hauptstraßen. Heute sind die Läden geschlossen. Eine Anzahl von Straßen wird von Patrouillen durchstreift. Im Allgemeinen zeigt die Stadt ein ruhiges Aussehen. Die Zeitungen erscheinen noch nicht, ausgenommen der „Regierungsbote“ und der „Invalide“. An den höheren Lehranstalten wurden keine Vorlesungen gehalten. Alle Professoren des Polytechnicums wohnen mit dem Recteur der Weisung der Sonntag getödteten Studenten und Arbeiter bei. Auf der Newski-Werft erschienen die Arbeiter, um den Rest ihrer Löhne in Empfang zu nehmen. Sie verhielten sich ruhig.

Minister des Inneren Swjatopolk-Mirsky empfing heute die Vertreter der Petersburger Presse, welche ihm eine Bittschrift und die Entschlüsse der Konferenz der Redacture überreichten. Ein Mitglied der Abordnung wies auf die Nothwendigkeit der Freiheit der Presse hin, sowie darauf, daß die Semstwo zu einem Congresse einberufen werden müssen. Es sei dies das einzige Mittel, um die Gemüther zu beruhigen. Der Minister erwiderte, er werde die Petition prüfen, aber er könne nicht allein darüber entscheiden, da die Angelegenheit auch in das Ressort Treppoff's gehöre.

### Unruhen in Rußland.

Moskau, 25. Januar. Um 4 Uhr Nachmittags sammelten sich in der Pjadmnikaja 300 Arbeiter an. Der Commandant der Kosaken forderte sie auf, auseinander zu gehen, doch sie leisteten dieser Aufforderung nicht Folge. Darauf eröffneten die Kosaken das Feuer. Mehrere Personen wurden verwundet. Abends war die Ruhe wieder hergestellt.

London, 25. Januar. Aus Riew wird berichtet: Gestern Vormittags und Nachmittags fanden hier aufrührerische Szenen großen Stiles statt. Die Streikenden griffen das Hauptpolizeiamt an und zertrümmerten alle Fenster der dortigen Regierungsgebäude. In Wilna kam es Abends zu Straßenkämpfen. Aus der russischen Provinz liegen nur sehr spärliche Nachrichten vor und glaubt man allgemein, daß dort ernste Dinge vorgehen, welche jedoch von der russischen Censur zurückgehalten werden.

Krasau, 25. Januar. Der „Nowa Reforma“ wird aus Lody gemeldet: Hier herrscht eine ungeheure Aufregung. Bei den letzten blutigen Demonstrationen wurden 61 Personen verhaftet. Wegen grausamer Behandlung verließen im Gefängnisse fand eine geheime Sitzung des revolutionären Comités statt, in welcher über eine Anzahl höherer Functionäre das Todesurtheil ausgesprochen wurde. Wie verlautet, steht eine Reihe von Dynamitantenten bevor. Es sei überhaupt beschlossen worden, an Stelle der Straßenkämpfe einzelne Dynamit-Attentate zu setzen, da hierbei weniger Opfer und Blutvergießen seitens der revolutionären Partei erforderlich sei. Die Wohnungen der hohen Beamten in Lody werden ständig von Militär bewacht.

**Wahlbewegung.** In Mühlbach hielt Advocat Dr. Livius Lemányi aus Hermannstadt am 26. d. seine Programmrede, — ausführlicher in romanischer, kürzer in ungarischer und deutscher Sprache, und zwar auf der Basis des romanischen Nationalprogrammes. — Wegen des großen Viehmarktes waren kaum mehr als etwa 200 Wähler, Aufforderung des Inspectors folgend, auf einem Kohrsessel Platz und sagte:

„Ich komme zu Ihnen, lieber — Lenz, oder sage ich: Inspector — „Aber, lieber Freund,“ unterbrach ihn Lenz, „lassen Sie doch diese Förmlichkeiten zwischen uns. Ich glaube doch, daß die Zeit nicht unsere gegenseitigen Gefühle der Freundschaft abgekühlt hat.“ „Sie haben Recht,“ erwiderte der Oberst, „lassen Sie uns den alten, herzlichen Freundschaftston wieder anschlagen. Und um gleich auf den Zweck meines Besuches zu kommen: ich möchte um einen Dienst bitten.“ „Sprechen Sie, lieber Rodenberg, ich stehe zu ihrer Verfügung. Aber erlauben Sie, haben Sie Cigarren? Sie rauchen ja nicht! — Hier, bitte, bedienen Sie sich!“ Er reichte dem Oberst die gefüllte Kiste dar, und nachdem Beide ihre Cigarren in Brand gesetzt, fragte der alte Herr: „Mein Schwiegersohn ist Ihnen wohl bekannt, nicht wahr?“ „Gewiß, wenigstens als Schriftsteller, wenn ich auch nicht das Vergnügen habe, ihn persönlich zu kennen. Er ist krank, soviel ich weiß und, wie ich hörte, soll es ein ganz eigenthümliches Leiden sein, das ihn quält.“

Der Oberst wehrte lebhaft ab. „Uebertreibung, lieber Freund! Durchaus nichts Besonderes, sondern eine ganz gewöhnliche Nervenkrankheit.“ „So! so! Entschuldigen Sie meine indiscrete Frage,“ sagte Lenz. Der ehrlichste Mensch wird oft veranlaßt, seinem besten Freunde gegenüber Komödie zu spielen, sobald es sich um gewisse delicate Dinge handelt, die doch sehr bald ein Jeder erräth, wenn sich auch der Betreffende schaut, sich selbst irgendwelche Rechenschaft darüber zu geben. So erging es auch dem Oberst. Er suchte hier zum zweiten Male gegen besseres Wissen die Krankheit seines Schwiegersohnes als eine möglichst harmlose darzustellen. Aber der gewiegte Criminalist war nicht so leicht zu täuschen, wie der leichtgläubige Bankier. Mit einem merklich fassaden Blick blickte er den Oberst an, der dadurch außer Fassung gebracht, plötzlich aufsprang und entschlossen begann:

„Wozu dieses Versteckspielen Ihnen gegenüber! Ich will offen sein! Sie sollen Alles wissen!“

Darauf erzählte er, was außer ihm, seiner Tochter und Doctor Brenner noch Niemand wußte.

(Fortsetzung folgt.)

meistens romanischer Zunge anwesend. — Dr. Lemányi ist ein guter Redner und seine Ausführungen waren von einer großen Mehrzahl seiner Zuhörer sympathisch aufgenommen.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. Januar.

Vom 25. d. wird aus Budapest geschrieben: Der liberale Club war heute, am Vorabend des ersten, wichtigen Wahltages, lebhaft belücht. Das Executivecomité der Partei hielt noch eine Conferenz, in welcher die letzten Dispositionen getroffen wurden. Die eingelaufenen Berichte lauten günstig. Wohl kommen aus verschiedenen Bezirken Meldungen über unerhörten Terrorismus, den die Opposition an vielen Orten zur Einschüchterung der liberalen Wähler ausübt. Staats-Secretär Johann Sandor, der im Ministerium des Inneren die erforderlichen administrativen Verfügungen leitet, hat die Hände voll zu thun, um all' den Wünschen, die man sowohl liberaler- als oppositionellerseits an die Regierung stellt, nach Möglichkeit zu entsprechen. Im Ministerium selbst hat Ministerialrath Sellen die Fäden in der Hand, um für die Sicherheit und Ruhe der Wahlen die notwendigen Vorkehrungen treffen zu können. Julius Rohonyi berichtet über geradezu haarsträubende Gewaltthatigkeiten, die im Vojonjer Bezirk seitens des dortigen oppositionellen Candidaten Baba-Molnar verübt werden. Ein förmlicher Beitrag zur Geschichte der jetzigen Wahlen wird aus dem Kosfalvaer Bezirk gemeldet, wo der Bauerncandidat Jziga Makai auch diesmal auftrat. Sein Gegencandidat ist der dortige Oberstleutnant. Makai's Position ist ziemlich stark, doch erhielt er im letzten Momente zwei Gegencandidaten aus dem eigenen Parteilager, gleichfalls Bauern. Nun hat er mit diesen, die ihm gefährlich werden konnten, ein Abkommen getroffen, wonach er ihnen einen Theil seiner Diäten für die Dauer seines Mandats überläßt. Das Geschäft wurde abgeschlossen und Makai dürfte wieder eine Fierde der vereinigten Opposition werden.

Die Wiedung des „Kurjer Szowaki“ in Betreff einer Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland behufs Einmarsches österreichisch-ungarischer Truppen nach Rußland wird von kompetenter Stelle als völlig grundlos erklärt.

„Popolo Romano“ sagt in einer Besprechung der Beziehungen Italiens zu Oesterreich-Ungarn: Die Ausführungen des „Freundenblatt“ sind sehr zutreffend. Die Behauptung des Pariser „Temps“, daß in Italien eine starke antioesterreichische Stimmung herrsche, sei unbegründet. Die Erzählungen von Rüstungen Oesterreich-Ungarns, welche sich stets wiederholen, so oft sich irgend ein Garnisonwechsel an der Grenze vollzieht, erscheinen lächerlich. Die Veruche, Beunruhigung und Mißtrauen hervorzurufen, machen weder in Regierungs-, noch in politischen Kreisen irgend einen Eindruck. Die große Majorität der öffentlichen Meinung und das Parlament stimmen mit der lokalen Politik überein, die das jetzige Cabinet in den Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn zur Geltung bringe und mit welcher es die Beziehungen zu allen Mächten, welche Italien mit der gleichen Loyalität begegnen, fester gestaltet.

„Francia“ erklärt, Niemand wünscht, daß die herzlichen, von gegenseitiger Loyalität gestützten Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn gelöst werden. Die italienische Regierung hat niemals, auch nicht unter dem Cabinet Zanarelli ihre internationalen Verpflichtungen vernachlässigt. Das Blatt freut sich über die Herzlichkeit dieser Beziehungen, denn Italien wünsche mit der ganzen Welt in Frieden zu leben, um sich ruhig seiner inneren Entwicklung widmen zu können.

In französischen parlamentarischen Kreisen verlautet, der neue Minister-Präsident werde am 27. d., nach der Verlesung der Erklärung der Regierung in der Deputirtenkammer mittheilen, daß er die eingebrachte Interpellation über die allgemeine Politik des neuen Cabinetes sofort beantworten wolle. Er werde erklären, daß er zunächst die Erledigung des Budgets für die wichtigste Aufgabe der Regierung halte und daß sodann die Erörterung des Einkommensteuer-Gesetzentwurfes fortgesetzt werden solle. Im Uebrigen halte er das von der Kammer am 14. Januar gebilligte Programm der Regierung aufrecht.

Aus Zürich meldet man vom 25. d. M.: Die russischen revolutionären Studenten beschloffen in einer gestern hier gehaltenen Versammlung die weitestgehende Unterstützung der Revolution in Rußland. Morgen wird die Züricher Arbeiterchaft zu einer Versammlung zusammentreten, in der der socialistische Pfarrer Pfleger für die Unterstützung der russischen Bewegung sprechen wird. Zahlreiche in der Schweiz sich aufhaltende russische revolutionäre Flüchtlinge sind nach Rußland abgereist.

„Daily Express“ meldet über das Befinden des kranken Czars mit sich, daß derselbe ernstlich erkrankt sei. Die Czarin habe sofort aus London zwei englische Pflegerinnen kommen lassen. Schon vorige Woche verursachte der Zustand des Czars ein schweres Schonen. Die Fahrt nach Jarkoje-Selo verursachte eine Complication der Krankheit. Der Correspondent des genannten Blattes hörte von einem Arzte des Hofes, daß das Schicksal des Czars ein schwaches Kind sei. Es leide an einem constitutionellen Gebrechen, welches die größte Pflege erfordere.

Türkischerseits werden alle circulirenden Gerüchte über kriegerische Absichten der Porte gegen Bulgarien entschieden demüthigt. Die jüngst in Salonichi eingetroffenen Sendungen von Mäuser-Gewehren und Munition seien für die seit längerer Zeit beschlossene Neubewaffung der Rehib-Bataillone II. Classe, früher Klave, bestimmt. Alle anderen militärischen Maßregeln (Eintheilung in Zonen, Truppenverfärfungen etc.) haben nur den einzigen und ausschließlichen Zweck der Bekämpfung des Bandenunwesens.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. Januar.

(Erzherzog Joseph.) Aus Fiume wird vom 25. d. gemeldet: Ueber den Zustand des Erzherzogs Joseph wurde heute Abends 6 Uhr das folgende ärztliche Bulletin ausgegeben: „Im Zustande Seiner k. u. k. Hoheit war auch im Laufe des heutigen Tages die Besserung befriedigend. Dr. Riseljak.“

(Fachinspektion der Bürgerschulen.) Der Minister für Cultus und Unterricht Albert Berzeviczy hat aus Anlaß des Inspektorentretens des Studien-Fachinspectorats über die Bürgerschulen an die Schulinspectoren eine Verordnung erlassen, mittelst welcher vorerst vierzehn Schulinspectoren mit der Beaufsichtigung der Bürgerschulen beauftragt werden. Diese Reformverfügung hat nicht nur culturelle und nationale Bedeutung, sondern dient auch volkswirtschaftlichen Zwecken, da die den Schulinspectoren ertheilte Instruction sich auch darauf erstreckt, daß die Requisiten für Schule und Schüler durchwegs ungarische Industrieerzeugnisse sein müssen.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) hat den Rechtsanwält Dr. Rudolf Nagy, mit dem Sitz in Hidasmas, in das Kammer-Verzeichniß aufgenommen.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 4 I. J.) enthält Rundschreiben des Viceguberns betreffend die Feststellung der bezüglich der Regulirung der Straßenlinien zu beschaffenden Einheitspreise, — die Feststellung der Gebühren für die Befestigung durchziehender Militär-Mannschaft und des Rindfleischpreises, — die Bezeichnung dringlicher Reisepässe, — die Abhaltung der nachträglichen Stellungen im Jahre 1905 bis zur Wotung

des Recruten-Contingentes, — das Unterlassen von überflüssigen Titulaturen und Höflichkeit-Redensformen, — die Ausfüllung der Postparcassen-Einzelungsblätter, — den Schutz gegen Ueberbeschwerung; ferner verschiedene amtliche Verlautbarungen.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 29. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer Dr. Teutsch; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger August Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster.

Im Abend-Gottesdienst in der Johanniskirche um 5 Uhr predigt Stadtprediger Wagner.

(Aus der Theater-Kanzlei.) In der morgen Samstag stattfindenden Aufführung der Lustspiel-Revuität „Der Familientag“ sind in den Hauptrollen die Damen Bruckjewska, Frau Kunst, Fräulein und Frau Richter, Fräulein Schwarz und Frau Wank, sowie die Herren Günther, Lehner, Kunst, Oltmar, Redl, Stürz, Strehl und Zell hervorragend beschäftigt. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Oltmar. Die Revuität erhält sich am Deutschen Volkstheater in Wien als das Cassenstück der Saison.

(Vorlesung auf der Konradischen Wiese.) Sonntag den 29. d., Abends 7 Uhr, hielt Stadtprediger A. Schuster im Saale der Wohnanstalt, Rannichergasse 13: Erzählungen von Kojegger und Söhnyer. Eintritt frei.

(Todesfall.) Frau Ludowika Hinkel geb. Gruber, Handschuhmachers-Witwe, ist gestern, den 26. d., hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 28. d., 3 Uhr Nachmittags, aus der Kapelle des evang. Friedhofes statt.

(Rafoczi-Reliquien im National-Museum.) Der Sectionschef im gemeinsamen Finanzministerium, Ludwig Thallaczky, hat anlässlich seines jüngsten Aufenthaltes in Rodosto nicht nur für die Heimbringung der Asche Rafoczi's gewirkt, sondern auch historische Reliquien von ungenüßlichem Werthe geborgen, die sich auf die Rafoczi-Epoche beziehen. Ein besonderer Courier des Ministeriums des Inneren hat jüngst diese Reliquien von Konstantinopel nach Budapest gebracht, wo sie vom Museumschef Dr. Ludwig Marton in Empfang genommen und auf Verlegung des Minister-Präsidenten Grafen Tisza provisorisch im National-Museum untergebracht wurden; später werden sie dem in Raschau zu errichtenden Rafoczi-Museum einverleibt werden. Unter den kostbaren Reliquien befindet sich ein aus grüner Seide verfertigte, mit prachtvollen Goldstücken verziertes Kleid, welches der Fürst in Sáros selbst anfertigen ließ und dem Lazaristen-Orden in Rodosto schenkte. Im Gotteshaufe dieses Ordens befand sich auch der vielgeehrte Leichnam Rafoczi's. Als der Fürst nämlich in Folge seiner Kränklichkeit nicht mehr im Stande war, der täglichen Messe der Lazaristenbrüder beizuwohnen, ließ er sich in diesem Stuhle täglich nach der Kirche tragen; er selbst hat den Stuhl verfertigt und mit prächtigen Schnitzereien: Rosen, Trauben und Ähren, decorirt. Auch sechs Stück von Rafoczi selbst gezeichnete Armleuchter fanden sich bei den Lazaristen vor, ferner eine Miniaturglobe mit dem Rafoczi-Wappen, womit der Fürst seine Getreuen zur Morgenmesse verammelte. All' diese theuern Reliquien befinden sich nun im National-Museum und wurden dieser Tage vom Unterrichtsminister Verzeviczy besichtigt, auf dessen Verlegung sie im Antiquitäten-Cabinet aufgestellt wurden.

(Neues von Keszteméthy.) Die Wiener „Correspondenz Wilhelm“ meldet: Wie wir einem hier eingelangten, am 25. v. M. ausgegebenen Privatbriefe eines Wiener aus Singapur entnehmen, hat sich der Budapestrer Desraudant Victor Keszteméthy in Singapur aufgehalten und wurde dort mit Eifer durch die Polizei geahndet. Er hatte, wie die dortige Behörde ermittelte, in einem kleinen, abseits gelegenen Häuschen gewohnt und, um sich unkenntlich zu machen, Frauenkleider angelegt. Es ist der Polizei jedoch nicht gelungen, Keszteméthy dingfest zu machen.

(Eine Schule für 4300 Kinder.) Ein neues Volksschul-Gebäude für 4300 Schulkinder wird in Friedenau errichtet werden. Das neue Gemeinde-Schulhaus wird 72 Classenräume enthalten und es sind zwei Schulhöfe von zusammen 6500 Quadratmetern Flächenraum vorgesehen. Gleichzeitig wird auf dem Gelände ein großer öffentlicher Turn- und Spielplatz angelegt werden.

(Zehn ungarische Auswanderer gestorben.) Dem „Ang. Tel.-Corr.-Bur.“ wird aus New-York gemeldet: Zehn ungarische Auswanderer sind während der Reise auf dem „Waderland“ gestorben. Die Reisenden waren schlecht genährt und litten an Seekrankheit. — Eine weitere Newyorker Depesche meldet: Als Ursache des Todes der zehn ungarischen Zwischendeckpassagiere, die am Bord des Dampfers „Waderland“ während der Ueberfahrt gestorben sind, wurde Erstickung der Lunge und unzureichende Nahrung der Reisenden angegeben, die sich unmittelbar nach einer langen Eisenbahnfahrt in Antwerpen eingeschiff hatten. Während der Ueberfahrt wurden sie seetrank und vermochten weder Medicin noch Speise anzunehmen.

(Fürstin Sophie Hohenberg als Schiffspathin.) Erzherzog Franz Ferdinand hat am Sonntag eine Deputation der Austro-Americana, bestehend aus dem Herren Dr. Heinrich Freiherr v. Haerdl, Hof- und Gerichtsadvocat, Callisto Cosulich und Dr. August Schenker-Angerer, in Audienz empfangen. Ueber den Zweck dieser Audienz schreibt man: Die Vereinigte österreichische Schiffahrts-Aktiengesellschaft, vormals Austro-Americana und Fratelli Cosulich, läßt zur Zeit im Arsenal des österreichischen Lloyd in Triest einen großen transatlantischen Passagierdampfer erbauen, der für den Passagierverkehr mit Nordamerika bestimmt ist und einen Fassungsvermögen für 1438 Passagiere und 5500 Tonnen Ladung haben wird. Dieser Dampfer, der erste seiner Art, der für den transatlantischen Dienst in einem österreichischen Classifizement hergestellt wird, soll im Monat October dieses Jahres in Triest vom Stapel gehen. Angesichts der großen Wichtigkeit dieses Ereignisses hat sich die Verwaltung der Austro-Americana erlaubt, bei Erzherzog Franz Ferdinand anzufragen, ob Frau Fürstin Sophie Hohenberg die Patenschaft dieses Schiffes übernehmen wolle. Sonntag wurde nun die Deputation der Verwaltung der Austro-Americana in Audienz vom Erzherzog Franz Ferdinand und der Fürstin Hohenberg empfangen. Als Sprecher fungirte kaiserlicher Rath Dr. August Schenker-Angerer, der dem Erzherzog die Bitte unterbreitete, Frau Fürstin Hohenberg möge die Patenschaft für diesen neuen Passagierdampfer übernehmen. Der Sprecher der Deputation führte in seiner Rede aus, welche große Bedeutung dem zu gewärtigenden Acte des Stapellaufes des erwähnten Dampfers sowohl für die heimische Schiffsbau-Industrie, als auch für den transatlantischen Verkehr zukomme, und gab auch verschiedene Details über die technische Ausgestaltung dem Erzherzog bekannt, der mit dem lebhaftesten Interesse die Ausführungen entgegennahm und durch verschiedene Fragen, die er an die Herren der Deputation richtete, befandete, mit welcher intensiver Aufmerksamkeit er die Entwicklung der österreichischen Handelsmarine und speciell die hierauf gerichteten Bestrebungen der Austro-Americana verfolgte. Frau Fürstin Hohenberg, welche die Vorstellung der Mitglieder der Deputation in liebenswürdigster Weise entgegengenommen hatte, erklärte hierauf, daß sie gern die ihr angetragene Patenschaft übernehme und sich freue, daß dieser neue Dampfer der Austro-Americana ihren Namen tragen werde. Der Erzherzog unterhielt sich hierauf mit den Mitgliedern der Deputation über verschiedene wirtschaftliche Fragen, namentlich über den österreichischen Seeverkehr, und nach etwa viertelstündiger Dauer der Audienz wurden die Mitglieder

der B...  
Gemalt...  
Berlin...  
Berlin...  
berhand...  
Temper...  
Friedric...  
wurde i...  
an Lun...  
Lunge...  
frequen...  
subjectiv...  
findliche...  
Treibbr...  
er, ein...  
nun im...  
spende...  
hatte d...  
die na...  
die Kl...  
kennen...  
bringen...  
und j...  
ging da...  
Man en...  
Beamten...  
Elen a...  
Lafanen...  
und we...  
erhielt...  
gabe au...  
die St...  
bekomme...  
der Kön...  
Hofballe...  
Königin...  
theilen...  
abhängt...  
in den...  
kommen...  
setzten...  
wird ber...  
linie sta...  
weithalo...  
2 Uhr g...  
Narese...  
gefahre...  
der Woi...  
laste, j...  
erreichte...  
in die T...  
bis zur...  
telephon...  
auch gef...  
der Brä...  
Schötter...  
79-jährig...  
nach Gau...  
die Tod...  
und Fra...  
damals...  
reichen...  
dort an...  
Kronprin...  
wird sie...  
ein gewi...  
über die...  
luftig, d...  
im Theat...  
sehr ern...  
seinem...  
geltlich...  
lerne...  
erst durc...  
wir erst...  
ein paar...  
sehen und...  
englische...  
Duell zu...  
Vor Kurz...  
Breston...  
Kochhöbe...  
die Jorde...  
Partei...  
Churchill...  
er Ort un...  
mit den...  
zum Aus...  
Brügel...  
Namen...  
gegenüber...  
Madriber...  
Automobil...  
welcher...  
erhielt...  
ihrem...  
eine erste...  
Prediger...  
im Staate...  
in Warren...  
Alle an...  
Ohr, die...  
Es war...  
kaum die...

der Verwaltung der Austro-Americana vom Erzherzog wie von seiner Gemahlin in freundschaftlicher Weise entlassen.

(Drachloser Verkehr Wien-Berlin.) Nach dem Berliner „Tageblatt“ soll in nächster Zeit ein directer drachloser Verkehr Berlin-Wien von der Gesellschaft für drachlose Telegraphie nach dem System „Telefunken“ angebahnt werden.

(Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich.) Aus Berlin wird gemeldet: Beim Prinzen Eitel Friedrich haben die behandelnden Aerzte den Beginn einer Lungenentzündung festgestellt. Temperatur 39,6, Appetit gering.

(Die praktische Königin.) Aus Rom wird geschrieben: Man erzählt sich, daß unter dem schwarzen Vell der unteren Hofbeamten großer Mangel über einige Neuerungen herrsche, die Königin Elena einführt.

(Einführung einer Eisenbahnbrücke.) Aus Mailand wird berichtet: Vergangenen Sonntag sollte die Eröffnung der Eisenbahnlinie stattfinden, welche von Varese über Cusano nach Luino führt.

(Reise der Kaiserin Eugenie nach Egypten.) Die 79-jährige Kaiserin Eugenie hat sich nach Marseille begeben, um sich nach Egypten einzuschiffen.

(Die Reform des Theaters.) In London macht jetzt ein gewisser W. E. Stead viel von sich reden, der öffentliche Vorträge über die Reform des Theaters hält.

(Eine englische Duellforderung.) Dem bekannten englischen Parlamentarier Winston Churchill ist eine Forderung zum Duell zugegangen, nicht auf Säbel oder Pistolen, sondern auf Faust.

(Ein Unfall des Königs von Spanien.) Wie der Madrider „Heraldo“ meldet, stieß dem König Alfonso bei einer Automobilfahrt ein Unfall zu, der jedoch ohne jede Bedeutung ist.

(Eine Hochzeit per Telephon.) Bei der der trauende Prediger 300 Meilen von dem Brautpaar entfernt war, fand kürzlich im Staate Newyork statt.

— Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke Franz Josef-Bitterwasser, welches seit 25 Jahren in die ganze Welt vertrieht wird und als einziges angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4. Samstag: Bannen- und Brausebäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Abschluss des Handels-Vertrages. Wie aus Berlin vom 25. d. berichtet wird, wurde der zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossene Handels- und Zollvertrag paraphirt.

Die große, mit dem russischen 2 Mark-Sage der Futtergerste geschaffene Schwierigkeit in der Unterscheidung der Waagensteine (4 Mark-Zoll) ist nach langen Verhandlungen glücklich beseitigt worden.

Gutes läßt sich von dem Ausfalle der Verhandlungen über den Wehizoll sagen. Er wurde mit 10-20 Mark (neuer autonomer Tarif 18-75 Mark, bisher vertragsmäßig 7-3 Mark) bemessen.

Wesentliche Milderungen der neuen autonomen Zollsätze wurden ferner für Geflügel, Butter, Eier und andere Agrarproducte erzielt.

Die Erneuerung des Viehfleisch-Übereinkommens, der sogenannten Veterinär-Convention, ist erzielt worden, obwohl die Agrarier in Deutschland im letzten Sommer noch die völlige Ablehnung jeglicher Veterinär-Vereinbarung gefordert haben.

Die Geltungsdauer des Vertrages ist bis zum Jahre 1918 bemessen worden. Im Hinblick auf das dualistische Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn wurde es Oesterreich-Ungarn indeß ermöglicht, im Bedarfsfalle die Lösung des Vertrages schon mit dem Jahre 1916 zu erzielen.

Die Bestimmungen des Detail-Bestimmungen des abgeschlossenen Vertrages. Im liberalen Club ermedeten die Mittheilungen des „Fremdenblatt“ unliebsames Aufsehen, da man sie als grobe Indiscretion betrachtete.

Neueste Nachrichten.

Moskau, 26. Januar. Gestern kam es hier zwischen den Streikenden und dem Militär zu einem blutigen Zusammenstoß. Das Militär machte von der Feuerwaffe Gebrauch.

Original-Telegramme.

(Gestern, 5 Uhr 45 Min. Abends, nach Ausgabe unseres Blattes eingetroffen.) Budapest, 26. Januar. Bis 3 Uhr Nachmittags waren hier für den Grafen Stefan Tisza 782, für den Grafen Julius Andrássy 718, für den Minister Hieronymi 384, für Bazsóny 342, in Szegedin für den Minister Tullian 346, für Baron Desider Banffy 258, in Papa für Hegedüs 173, für Banffy 165, in Szatmar für Hieronymi 471, für Kelemen 572 Stimmen abgegeben.

Gewählt wurden: Traugott Csony (Liberal) im I., Ernst Hing (Liberal) im II. Kronstädter Bezirk; in Görgö Karl Varady (Kossuthist); in Stuhlweissenburg Graf Eugen Zichy (Kossuthist); in Székely Graf Albert Apponyi (Kossuthist); in Czegled Franz Kossuth; in Enying Vako (Kossuthist); in Szin Graf Johann Hadik (Dissident); in Göncz Graf Alexander Karolyi (Parteilos); in Sanct-Gothard Koloman Széll (Parteilos); in Pécsvarad Egri (Kossuthist); in Baal Gyapay (Kossuthist); in Barand Zilyés (Kossuthist); in Nagy-Kallo Mezőssy (Kossuthist); in Szegediner I. Bezirk Polczner (Kossuthist); in Nagyöröcs Karl Götvös (Neue Partei); in Nagyatad Chernel (Kossuthist); in Tapé Kelemen (Kossuthist); in Rozsnyo Graf Géza Andrássy (Dissident); in Hajdunahas Victor Katosi (Kossuthist); in Késhely Graf Josef Vathany (Dissident); in Zala-Szentgotrot Eitner (Kossuthist); in Galanta Graf Michael Esterhazi (Dissident); in Szobrance Graf Alexander Szatary (Dissident); in Somona Graf Alexander Andrássy (Dissident); in Szalitz Gjernoch

(Vollspartei); in Oberwart Graf Julius Erdödy (Dissident); in Neuhäusel Paul Kovacs (Vollspartei); in Tokerebes Graf Theodor Andrássy (Dissident); in Numa Buzath (Vollspartei); in Szabad-barand Graf Johann Zichy (Parteilos); in Kaczalmas Koller (Kossuthist); in Torba Bertan (Kossuthist); in Siklos Graf Benyowsky (Kossuthist); in Stampfen Trubinyi (Vollspartei); in Großkaniza Graf Madar Zichy (Vollspartei); in Batonya Pavai (Kossuthist); in Sarkerehur Madarasz (Kossuthist); in Eisenstadt Volgar (Kossuthist); in Agnezheln Dr. Rudolf Schuller (Liberal); in Nagy-Szöllös Johann Sandor (Liberal); in Nagod Cioan (Liberal); in Nagyged Lörök (Liberal); in Sugatag Mihalyi (Liberal); in Gacza Ludwig Lang (Liberal); in Giralt Valtahar Semien (Liberal).

Felvincz, 26. Januar. Die Oppositionellen steckten mehrere Häuser in Brand.

Budapest, 27. Januar. Bis her sind 212 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt wurden hiebei 111 Liberale, 70 Kossuthisten, 6 Banffyaner, 10 Vollspartei, 11 Dissidenten, 2 Nationalitäten, 2 Parteilose. Unter den Gewählten befinden sich die Minister Tisza, Apiri, Berzeviczy, Lukacs und Tullian, ferner Makkfalvay, Serényi, Gránzenstein.

Petersburg, 27. Januar. Die Meldungen über die Ermordung des Czars sind unwahr. Gestern herrschte hier Ruhe.

Helsingfors, 27. Januar. Die Arbeiter demonstrieren. Die Polizei schöß; viele Arbeiter wurden verwundet.

Fremden-Liste vom 27. Januar.

Hotel Römischer Kaiser. Reinhold, Oberleutnants-Gattin, Sandor, Kaufmann, von Klausenburg; A. Göhr, F. Göhr, Professoren, von Szeged; Babas, Böhm, Kaufleute, von Budapest; Brad, Bergmann, Anzeich, Neumann, Baumgart, Kraly, Hofmann, Kaufleute, von Wien; Köpfer, Kaufmann, von Spanien.

Ein uns zugekommener Brief lautet wörtlich:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und II. Hoflieferant in Neumkirchen, Niederösterreich. Dießing. Ich erlaube Sie freundlichst, mir zwei Pakete Wilhelm's antiarthritischen antieumatischen Rheumatisches Thee mit Rohmadschme zu schicken.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Samstag den 28. Januar 1905: VI. Abonnement. Der Familientag. Lustspiel in drei Acten von Gustav Adolfsburg.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. Januar.

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and securities. Includes entries like 4 1/2% ungar. Goldrente, Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. Januar.

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and securities. Includes entries like 4 1/2% ungar. Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

Hermannstädter Wäsen-Platzcours vom 27. Januar.

Table with 2 columns: Market prices for various goods. Includes entries like Ducaten, Reich (Holen), etc.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Beim Obergerichtsmittler Bezirksgerichte eine Unter- richter-Stelle. Gefüde bis 7. Februar. — Beim Distrikter Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gefüde bis 11. Februar.



Warenhaus gold: Pelikan VII. Siebensterng. 24 Wien. Preisbuch gratis. W. G. P.

(868) 19-95

S. Mittelbach's Liqueur-Compositionen

zur Selbstherzeugung feiner Liqueure: Altwater, Anisette, Benediktiner, Cacao, Chartreuse, Curacao, Kümmel, Kaiserbirn, Marasquin, Rittmeister, Vanille, Allasch, Kistopschin, Jomir Rum, Cognac und Silvovitz. Jedem Fläschchen liegt ein genaues Rezept bei. Eine Composition zur Bereitung von 1 Liter kostet 80 Heller und erfolgt die Zubereitung bei Anweisung von 90 Heller franco. Einzige Bezugsquelle der echten Compositionen S. Mittelbach, Apotheker Agram 5. (1105) 10-10

Budapester Getreide-Commissions-Firma

ersten Ranges wünscht sich durch einen branchenkundigen verlässlichen Kaufmann tadellofen Characters hier und in der Umgebung vertreten zu lassen. Offerte sind unter „Getreide-Commissionär 9442“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Budapest, Marokkanergasse 4 zu richten. (165) 2-2

Susten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten lindernden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen.

2740 notariell beglaubigte Zeugn. beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Packet 20 u. 40 Heller. Nur echt mit der Schutzmarke „Drei Tannen“. Niederlage in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, E. Rumler's Apotheke, A. Teutsch's Apotheke, Karl Pissel & K. Schmidt's Apotheke, in der Apotheke zum „Bären“; in Mediasch in J. Oberth's Kronen-Apotheke; in Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in Heltau in Fritz Wermescher's Apotheke und bei Mich. Mathias; in Mühlbach in Ludwig Binder's Apotheke „Zum Adler“, Wilh. Lederhiller's Apotheke; in Freck in Jos. Sebes' Apotheke; in Schässburg in A. W. Linger's Apotheke „Zum Adler“, Aug. Salmen's Apotheke; in Vizakna in Heinr. Herzberg's Apotheke. (1021) 14-24

Sorgenfreies

Familien Glück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderreue. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, direct gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kampa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50. (799) 57-90

Cognac CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR. Ueberall zu haben.

General-Vertriebung: RUDA & BLOCHMANN Budapest

(1122) 16-16

Eine Specereiwaren-Handlung

mit Lizenz für Salz- und Tabak-Verschleiss ist sofort sehr günstig zu übergeben, eventuell die complete Geschäftseinrichtung zu verkaufen. Wo? jagt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. (17) 2-2

Warnung vor Verwechslungen.

Da jetzt vielfach Nachahmungen unserer Nähmaschinen, insbesondere der von uns gebauten älteren Systeme, als „Singer“ und sogar als „echte Singer Maschinen“ angeboten werden, machen wir darauf aufmerksam, dass alle so feilgebotenen Fabrikate keine Original Singer Nähmaschinen sind und nicht von uns herrühren.

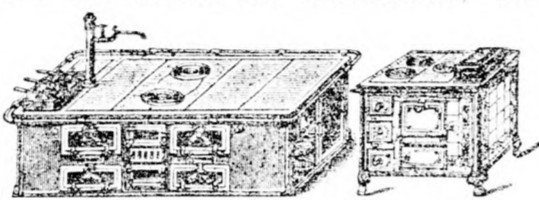
Die weltbekannten Original Singer Nähmaschinen sind nur in unseren Geschäftsstellen erhältlich;

wer daher eine Nähmaschine kaufen will, frage stets bestimmt, ob die Maschine von unserer Firma stammt, und gebe sich mit ausweichenden Antworten nicht zufrieden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

In Hermannstadt: Bahngasse 5. (61) 1-1

Die Erste Oberösterreich. Sparherdfabrik H. Kolosius, Wels.



empfehle ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbrennung, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und unmittelbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde. Kataloge kostenfrei. (868) 19-52



BRÁZAY FELE SOSBORSZESZ NACY UVEC ARA: 2 KORONA KIS UVEC ARA: 1 KORONA HASZNÁLATI UTASÍTÁS MINDEN UVEGHEZ MELLEKELVE VAN! (98) 51-52

„Luna“ Monatsbinde für Frauen und Mädchen. Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei. I Luna f I Paket Einlagen fl. 2.— I „ff I „ 2.75 Alleinverkauf in Hermannstadt: Emil F. Engber. (1072) 15-26

Den beliebtesten Ellischauer Schmetten-Käse

Wirthschafts-Direction Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke.

Ein Haus

in der Nähe des großen Ringes, besonders schöner Baugrund, ist zu verkaufen. Näheres Sporergasse 22, I. Stock.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen. (154) 49-52

Anzeige!

Meinen geehrten Geschäftsfreunden und einem p. t. Publicum mache die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner

Liqueur-Fabrik und meinem Spirituosen-Geschäfte in mein neuerbautes Haus

Nr. 7

in der Elisabethgasse

überfiedelt hin, alldo nach wie vor meine hochfeinen, von der Hermannstädter Gewerbe-Ausstellung 1903 mit dem ersten Preise, der goldenen Medaille, ausgezeichneten Liqueure in größter Auswahl best und billigst zu haben sind.

Auch empfehle meine vorzüglichsten

Inländischen Rums,

in feinsten Qualitäten, sowie garantirt

echten Jamaica-Rum, direct aus London importirt, ferner echten Cognac der renommirten Fabriks-Firma Czuba Durozier, in Original-Füllungen und im Ausmaße, echten reinen Lager- und Trebern-Brantwein, echten reinen alten Slivovitz, sowie überhaupt alle Gattungen Spirituosen best und billigst.

Hochachtungsvoll

(76) 2-8

Heinrich Rieger, Liqueur-Fabrik und Spirituosen-Geschäft, Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 7.

Nach Auswärts Preisliste und Muster gratis und franco.

Franz Josef-Bitterquelle.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:

- „Stets sicherer und genügender Erfolg.“ Prof. Dr. Gerhardt, Berlin, Director der medic. Klinik.
„Schon in kleinen Gaben wirksam und nicht unangenehm zu nehmen.“ Prof. Dr. Kuhmann, Heidelberg, Director der medic. Klinik.
„Bei kleiner, kaum 150 Gr. betragender Gabe prompt eröffnend.“ Prof. Dr. v. Koranyi, Budapest, Director der medic. Klinik.
„Allgemein als angenehm schmeckend gelobt.“ Prof. Dr. v. Kuhl, München, Director des patholog. Institutes.
„Besserer Geschmack gegenüber ähnlichen Wässern.“ Dr. Hofmeier, Berlin, dirig. Arzt des Elisabeth-Krankenhauses.
„Wirkt, selbst bei reizbarem Darm verabreicht, schmerzlos und macht keinerlei Beschwerden.“ Prof. Dr. v. Leube, Würzburg, Director der medic. Klinik.
„Der Gebrauch ist frei von allen unangenehmen Erscheinungen.“ Prof. Dr. v. Vaccelli, Rom, Director der medic. Klinik.
„Beeinträchtigt die Magenthätigkeit weniger, als die ähnlichen Mineralwässer.“ Prof. Dr. v. Theodor, Bukarest, königlicher Leibarzt.
„Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile.“ Prof. Dr. v. Hamburger, Wien, Director der medic. Klinik.
„Gleichbleibende, sehr gute Wirkung selbst nach fortgesetztem Gebrauche.“ Prof. Dr. Drasche, Vorstand der V. medic. Abth. d. k. k. Krankenh.
„Bewährte sich gut bis in die jüngste Zeit.“ Prof. Dr. Schauta, Wien, Director der I. Klinik für Frauenkrankh.

Zeugniß des I. und II. Reichskriegs-Ministeriums (Sanitäts-Abtheilung) in Wien. „Das Franz Josef-Bitterwasser wirkt fast ausnahmslos rasch und zuverlässig, selbst bei längerem Gebrauch keinerlei Nebenbeschwerden verursachend und nehmen es die Kranken, des nicht unangenehmen Geschmacks halber auch gerne.“

Das „Franz Josef“-Bitterwasser

ist in Hermannstadt zu haben bei den Herren: Ludwig Fuchs, Franz Jahn Söhne, Franz J. Wagner, F. Binder, Julius Ballmann, Joh. Mich. Klein, G. Scheyhing, Victor Jauernig, Eduard Elias, Molnar's Apotheke, Friedrich Homm, Rudolf Schuster, Wilh. Wazek, Julius Frenk, Carl Albrecht, Gustav Gärtler jun., Josef Krauss.

Direction in BUDAPEST.

Um sich gegen Täuschungen zu sichern, verlange der Consument ausdrücklich „FRANZ JOSEF“-Bitterwasser. (471) 19-39